

PRESSEHEFT

60.
SCILOTHURNER
FILMTAGE

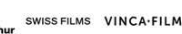
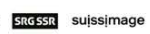
EIN FILM VON
HERCLI BUNDI



UNSER GELD

UNSERGELD.CH

MIRA FILM ZEIGT IN KOPRODUKTION MIT SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN MIT DELPHINE CONZELMANN, RETO HUENERWADEL, SG, MARIO KAISER, CARLOS LENZ, GIANNI MOTTI, ARNAUD SALOMON, CHRISTOPH TÜRCKE, CORINNA VIRCHOW, MARIANNE WILDI, MATTHIAS ZEHNDER BUCH UND REGIE HERCLI BUNDI KAMERA JONAS JÄGGY TON PATRICK BECKER, JEAN-PIERRE GERTH MONTAGE ANIK ISSA, HERCLI BUNDI MUSIK NADJA ZELA ANIMATIONEN BRUNO CONTI WOUILLOUD SOUND DESIGN, TONMISCHUNG PETER VON SIEBENTHAL, PROJEKTSTUDIO PICTURE DESIGN PATRICK LINDENMAIER, ANDROMEDA FILM PRODUKTIONSLEITUNG, BACK OFFICE FABIENNE SPILLER PRODUKTIONSASSISTENZ STEPHANIE CONSTANTIN PRODUZENTIN SUSANNE GUGGENBERGER ASSOCIATE PRODUCERS VADIM JENDREYKO, HERCLI BUNDI REDAKTION SRP URS AUGSTBURGER NATIONALE KOORDINATION SRG SSR SVEN WÄLTI MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG VON SWISSLOS-FONDS BASEL-STADT UND BASEL-LANDSCHAFT, FACHAUSSCHUSS FILM UND MEDIENKUNST BS/BL, ZÜRCHER FILMSTIFTUNG, SWISSLOS KULTUR-FÖRDERUNG KANTON GRAUBÜNDEN, BUNDESAMT FÜR KULTUR, KULTURFONDS SUISSIMAGE, ERNST GÖHNER STIFTUNG, STADT CHUR, SUCCÈS PASSAGE ANTENNE



UNSER GELD

Ein Film von Hercli Bundi
Weltpremiere 60. Solothurner Filmtage



Dokumentarfilm | 94 Minuten | Schweiz | 2025 |
DCP | Format 16:9 | 5.1 | Sprache: Deutsch, Schweizerdeutsch, Englisch, Französisch |
Untertitel: de/fr/en

Filmstart D-CH: 28.08.2025

PRESSE D-CH:

RKPR Romi Koller

romi.koller@rkpr.ch

+41 79 249 20 12

VERLEIH SCHWEIZ:

Vinca Film

Weststrasse 182

CH-8003 Zürich

+41 43 960 39 16

info@vincafilm.ch

PRODUKTION (CH):

Mira Film

Weststrasse 182

CH-8003 Zürich

+41 43 960 39 84

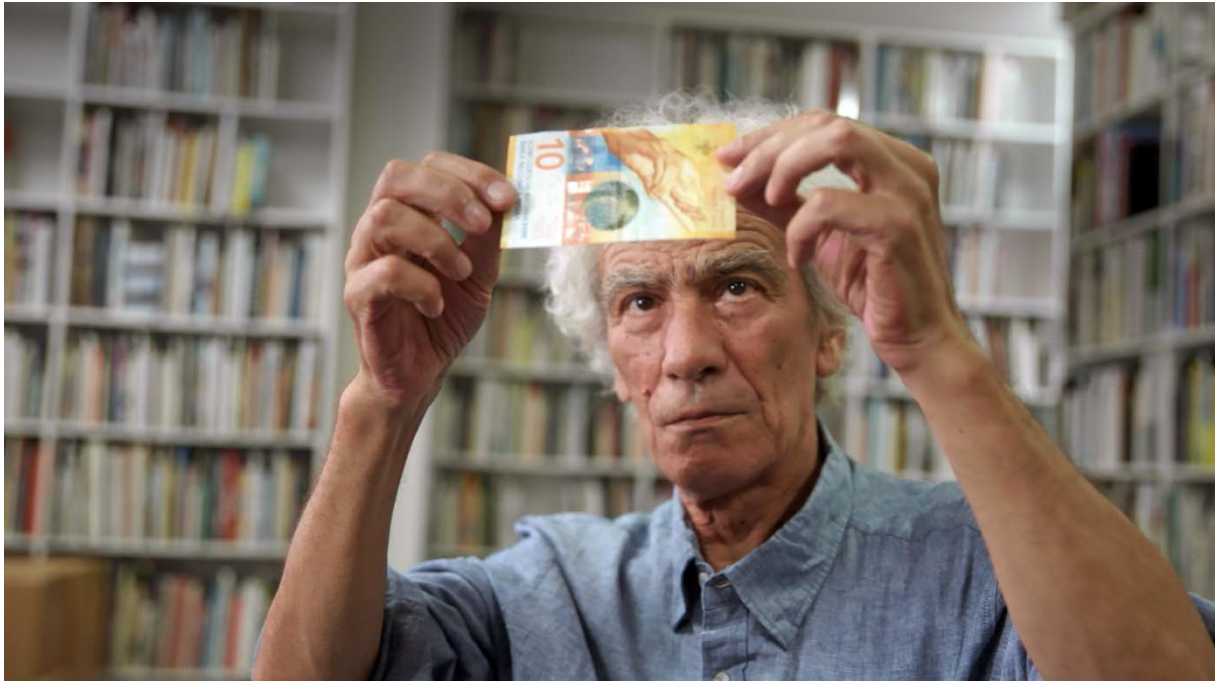
info@mirafilm.ch

Inhaltsverzeichnis

LOGLINE	4
SYNOPSIS (kurz).....	4
SYNOPSIS (lang).....	5
INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR.....	6
PROTAGONIST:INNEN	9
HERCLI BUNDI	11
FILMOGRAPHIE MIRA FILM.....	12
CAST & CREW	13
VERLEIH: VINCA FILM GMBH	14
DOWNLOADS	15

UNSER GELD

Dienen wir dem Geld oder dient es uns?



LOGLINE

Dienen wir dem Geld – oder dient es uns? Eine unterhaltende und geistreiche Einführung ins Wesen des Geldes.

SYNOPSIS (kurz)

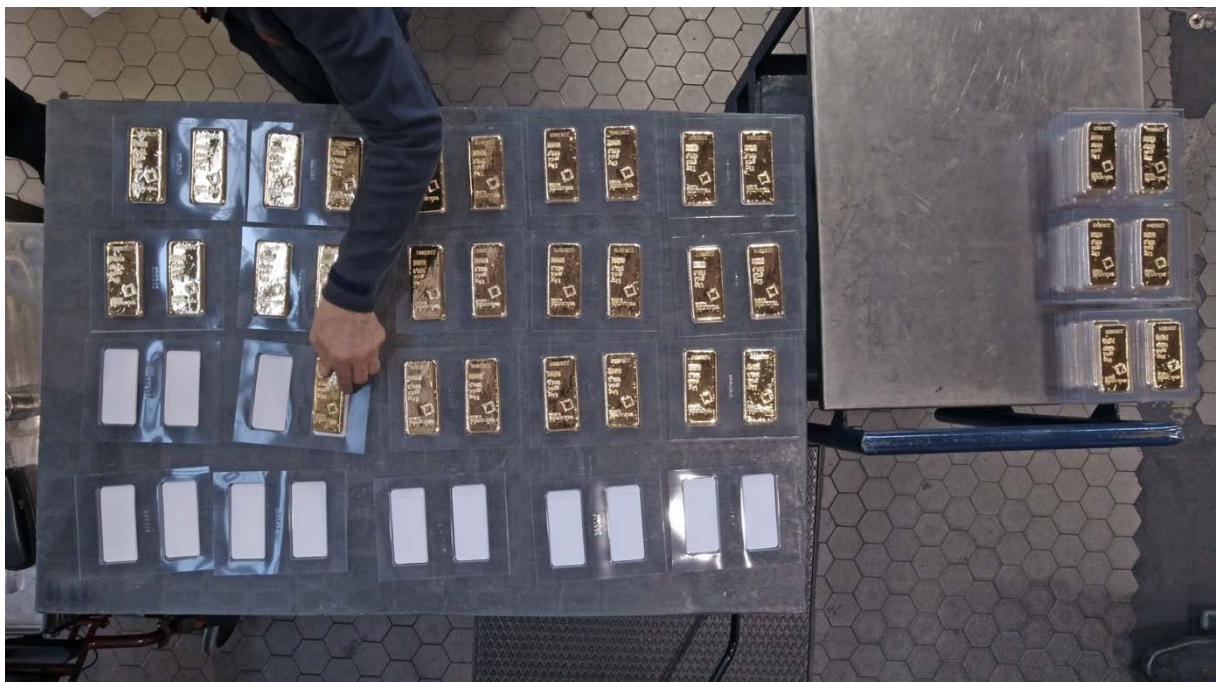
Die Menschen haben es selbst erschaffen, doch es funktioniert nur, weil sie daran glauben. Über die Jahrhunderte ist unser Finanzsystem so komplex geworden, dass selbst damit Vertraute es nur teilweise erklären können. Ein Bankräuber, ein Kryptoexperte, eine Pfarrerin und ein Ökonom der Schweizerischen Nationalbank versuchen es trotzdem. Der Regisseur Hercli Bundi lädt ein zu einer Reise in das fragile Universum des Geldes und deckt in seinem Film die zwiespältige Macht des Geldes auf. Geld, welches uns fehlt, verführt, Träume wahr werden oder platzen lässt. Ein Film, der um die ewige Frage kreist: Dienen wir dem Geld oder dient es uns?

SYNOPSIS (lang)

Was ist Geld? Ist es eine Realität oder eine Fiktion? – Diese komplexen Fragen stellt der Film UNSER GELD. Die Antworten sind nicht trivial.

Hercli Bundi führt uns auf das Glatteis des Geldes. In seinem Film UNSER GELD begegnen wir der Bankdirektorin, die im Mercedes sitzend sagt, es gebe niemanden, der gar kein Geld habe. Dem National-Banquier, der über den Heiligen Martin sinniert. Und dem Fintech-Guru mit seiner jugendlichen Begeisterung für Kryptowährungen. Wir begegnen aber auch Personen, deren Verhältnis zum Geld ein anderes ist. Dem Verleger-Ehepaar zum Beispiel, dem ehemaligen Bankräuber und dem Künstler sowie dem Philosophen. Und weil der Autor mit der Kirche noch eine Rechnung offen hat, begegnen wir auch einer Pfarrerin. Hercli Bundi bettet uns weich in die verstrickten Mechanismen eines vielschichtigen Finanzsystems und die ungeheuerliche Schöpfung des Geldes aus dem Nichts. Aber bei aller inhaltlichen Schärfentiefe und Komplexität atmet der Film. Er lädt uns ein, er verführt uns, uns auch der Schönheit des Geldes hinzugeben. Die Musik schafft eine positive Wohlfühl-Ambiance, die das Glatteis des Geldes zum Schmelzen bringt. Und darunter liegt die Erkenntnis, dass das Geld nur ein Stellvertreter der Realität ist, eine Fiktion. Das Reden darüber mag interessant sein, sogar berührend, aber im Grunde genommen ist es irrelevant. Das Geld ist nicht die Realität. In langen Kamerafahrten zeigt der Film Kühe im Stall, Getreide auf dem Acker, Waren in den endlosen Regalen des Supermarktes oder im Brockenhaus und Güter, die in Containerterminals bewegt werden. Diese Produkte sind die Realität. Und sie stehen vor dem Geld. Nicht dahinter. Zuerst kommt die Kuh, dann der Kredit.

Der Film UNSER GELD ist ein Film über uns alle. Und er stellt uns die Frage, was Geld mit uns macht. Was macht es sichtbar, was verbirgt es? Der Film lässt uns durch das Oberflächliche hindurchsehen und er stellt die tiefgreifende Frage: Was ist der wahre Wert des Geldes, wenn es doch nur eine Illusion ist?



INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR

TB: Was ist Geld?

HB: Geld ist eine Recheneinheit, ein Zahlungs- und ein Wertaufbewahrungsmittel. Aber damit hat man noch nichts verstanden. Die Frage ist doch eigentlich, was macht das Geld mit uns? Was macht es mit uns bewusst und was macht es mit uns unbewusst? Mit uns meine ich uns als Gesellschaft, aber auch mich ganz persönlich.

TB: Der Untertitel des Films heisst «Von der Schöpfung aus dem Nichts» – Was hat es damit auf sich?

HB: Dass der Film «Unser Geld» heissen soll, das war von Anfang an klar. Weil wir alle damit zu tun haben. Und wenn wir alle daran glauben, funktioniert es. Es funktioniert nur, wenn es ein Uns gibt. Unser Geld ist etwas, das allgemein akzeptiert sein muss. Für den Untertitel «Von der Schöpfung aus dem Nichts», habe ich mich erst spät entschieden. Ich will das Geheimnis zeigen, diese Schöpfung aus dem Nichts: Geld wird aus dem Nichts erschaffen, wenn jemand bei einer Bank Schulden macht. Dann eröffnet die Bank für die Kundschaft ein Konto und wartet, dass die Schuldner am Ende alles zurückzahlen. Das Geld ist aber nicht da. Die Bank hat das Geld nicht. Sie muss nur zweieinhalb Prozent von diesem Betrag haben. Aber wir zahlen 100 Prozent zurück. Das ist schockierend.

TB: Wie kamen die Interviewpartner: innen zusammen?

HB: Ich wollte einen Runden Tisch mit verschiedenen Perspektiven, der in der Realität nie zustande kommen würde. Dieser setzt sich zusammen aus Personen von der Nationalbank, einer Geschäftsbank, der Kirche, einem Philosophen, Kleinunternehmern bis hin zum Bankräuber.

TB: Wen hättest Du gerne interviewt, konntest die Person aber nicht zeigen?

HB: Ich hätte an diesem fiktiven Runden Tisch auch noch gerne eine Frau gehabt, die an der Kasse arbeitet. Aber alle Grossverteiler haben niemanden reden lassen wollen. Es war schon schwer genug, im Laden zu filmen. Aber mit dem Personal reden durfte ich nicht. Es gibt noch ein paar Tabus in der Schweiz. Geld ist ein Tabu. Über den eigenen Lohn zu reden, ist ein Tabu. Über Schulden zu reden, ist ein Tabu. Mit einer Person, die jeden Tag an einer Ladekasse sitzt, zu reden, ist offenbar auch ein Tabu.

TB: Ist Geld eine Religion?

HB: Man muss daran glauben. Ich habe schon das Gefühl, das Geld ist eine Weltreligion. Sie ist aber nicht auf spirituelle Erleichterung ausgerichtet, sondern darauf, die Leute in bestimmte Handlungen zu zwingen. Es war für mich eine Art Arbeitshypothese. Ist es eine Religion? Es ist eine Religion, die uns durchs Leben leitet. Sie sagt uns, was wir zu tun haben. Das ist für mich etwas Religiöses; ein Heilsversprechen. Wenn du sparst, bekommst du eine Wohnung, wenn du das nicht machst, bekommst du einen Betreibungsauszug. Und dann wirst du nie eine Wohnung bekommen.

TB: Der Film zeigt Gespräche, aber auch ein Kuhstall, Mähdrescher, Container-Terminal, Supermarkt, Brockenhaus sind zu sehen. Wovon erzählen diese Bilder?

HB: Es ist ganz einfach. Über Geld zu reden ist völlig irrelevant, wenn nicht auch etwas produziert wird, transportiert wird, bewegt wird, gepflegt wird. Zuerst müssen die Kühe gefüttert werden, erst nachher kann man mit Krediten hantieren und dann etwas verkaufen. Nicht umgekehrt. Als erstes muss man etwas machen. Das Wichtigste im Film sind diese Bilder. Das ist die Wertschöpfungskette. Die, die reden, versuchen zu erklären, wie Geld funktioniert. Man könnte sie streichen, aber Geld hätte man immer noch. Man hätte Produkte, und die Leute könnten sie tauschen, sie würden Recheneinheiten erfinden. Die, die reden, könnte man weglassen.

TB: Ästhetisch kommt der Film recht unaufgeregt daher. Die Bilder und auch die Musik sind freundlich, heiter und positiv. Was war die Absicht dahinter?

HB: Die meisten Filme über Geld sind kalt. Handeln sie von Armut, dann zeigt man richtig krasse Armut. In meinem Film gibt es keine krasse Armut. Es gibt arme Leute, sie sind aber nicht krass arm dargestellt. Viele Filme über Geld sind Filme über Armut. Dann wird das Desaster gezeigt. Oder dann sind es Filme über Verschwendung, dann zeigt man Reiche, so dass man denkt, nein, was für Idioten.

Unser Film ist atmend. Ich wollte einen warmen Film machen, als ob Geld etwas Tolles wäre. Ich will das Geld feiern von A bis Z. Ich will das Geld schön zeigen. Das Thema ist so brutal, es kann einen so bedrängen, es kann so komplex sein, dass man nichts damit zu tun haben will. Ich will die Leute aber in das Geld hineinlocken, damit sie sich damit auseinandersetzen. Und darum habe ich es schön gemacht. Auch die Musik soll ein bisschen süß und kitschig sein.

TB: Welches war das schwierigste Interview?

HB: Das mit den Vertretern der Kirche. Ich hatte immer das Gefühl, dass ich ins Leere laufe. Sie haben für alles eine Erklärung, aber wenn das Geld einen plagt, nützt mir der Trost der Kirche auch nichts. Ich war froh, dass die Pfarrerin dabei war. Ich kannte sie von einem Slam-Poetry-Auftritt. Ihre Bibelzitate zeigen, dass das Geld am Ende eine zwiespältige Kraft hat.

TB: Gab es schwierige Momente während der Arbeit am Film?

HB: Wir hatten lange für die Montage. Es war schwierig, eine Sprache zu entwickeln, um das zu erzählen, was wir erzählen wollten. Fast alles, was erzählt wird, ist inhaltlich komplex. Die dramaturgische Konstruktion des Films zu finden und auszutarieren, war nicht so einfach. – Ah ja, und dann ist die Crédit Suisse zusammengebrochen. Als ich mit dem Film begonnen habe, habe ich schon gedacht, dass es sicher wieder eine Finanzkrise geben wird – wenn der Film fertig ist. Aber nicht, dass es während des Films passiert. Das hat es noch nie gegeben, dass eine Grossbank ohne Sicherheiten gerettet worden ist. Ein Geschenk. Ein Tabubruch. Die Pressekonferenz dauerte anderthalb Stunden. Und nur ein Journalist stellte die wichtigste Frage. Die Frage, warum die Nationalbank der Credit Suisse Liquidität gibt, ohne dafür Sicherheiten zu erhalten Und dann stimmte alles nicht mehr, was die Nationalbank vorher über die Rettung gesagt hat. Ich fand das sehr gut, dass das noch während des Filmes passiert ist.

TB: Hat der Film etwas an Deinem eigenen Verhältnis zum Geld verändert?

HB: Dass ich mich traue für meine Arbeit einen Preis zu nennen, den ich mir früher nicht getraut hätte, zu nennen. Wie der Bankräuber, der für seine Mitarbeit im Film fünftausend Franken verlangt... Ja, das ist eine wichtige Szene. Man weiss ja nicht, ob ich sie ihm gegeben habe oder nicht. Man sieht nur, wie ich eine Quittung ausstelle. Es gibt Leute, die meinen, ich hätte jedem der Gesprächspartner Geld gegeben, jeder hätte am Schluss einen Lohn bekommen.

TB: Was soll man aus dem Film nachhause mitnehmen?

HB: Dass man vom Gedanken wegkommt, dass es das Geld ist, was einen am Schluss rettet und, dass Geld unabhängig macht. Ist man zum Beispiel alt, schwach und krank, kann man sich eine Person aus Osteuropa leisten, die einen gegen Bezahlung pflegt. Ist man dadurch unabhängig oder abhängig? Unabhängig ist man, wenn man über soziale Kontakte verfügt. Solidarität ist Unabhängigkeit. Also Geld macht nicht unabhängig, sondern ist ein Schmiermittel, um sich aus der Patsche zu mogeln. Aber frei macht es nicht. Ein erster Schritt, den wir alle tun können, ist miteinander über Geld zu reden und diesem komplexen Thema ohne Angst ins Gesicht zu schauen.

Das Gespräch mit Hercli Bundi führte Thomas Bachmann im Juli 2024.



PROTAGONIST:INNEN

Corinna Virchow und Mario Kaiser haben 2016 die Zeitschrift "Avenue Magazin für Wissenskultur" gegründet. Seit 2023 leiten sie das "savoirpublic.ch", eine Plattform, wo individuell ausgewählte Expertinnen komplizierte Fragen beantworten. Als Start-up-Unternehmer:innen sind Corinna Virchow und Mario Kaiser ständig damit konfrontiert, Geld für ungewöhnliche Initiativen aufzutreiben und gleichzeitig ihre sechsköpfige Familie über Wasser zu halten, oft am Rande des finanziellen Abgrundes.

Marianne Wildi hat ihre Laufbahn bei der Hypothekarbank Lenzburg 1984 in der Informatikabteilung begonnen, sich dann zur Bankdirektorin hochgearbeitet und schliesslich die Hypothekarbank Lenzburg 14 Jahre lang als CEO geleitet. 2014 wechselte sie in den Verwaltungsrat. Sie ist Vorstandsmitglied im Wirtschaftsverband Economiesuisse und auch Verwaltungsrätin der Schweizerischen Bankiervereinigung. Als Unternehmerin ist sie dem Wohl der Bank verpflichtet, sowie den anvertrauten Vermögen ihrer Kundschaft.

Carlos Lenz ist Leiter Volkswirtschaft bei der Schweizerischen Nationalbank und Professor am Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern. Das Team der Schweizerischen Nationalbank bestimmt den Preis fürs Ausleihen von Geld, indem die Nationalbank die Höhe der Zinsen steuert. Ihr Ziel ist, Preisstabilität zu gewährleisten und die Inflation zu steuern. Dazu kauft die Nationalbank Fremdwährungen, Aktien, Schuldtitel – um im Gegenzug Geld an private Geschäftsbanken zu überweisen. Einen Anspruch, dass man für dieses Geld irgendeine Leistung bekäme, gibt es nicht.

Der Künstler **Gianni Motti** beschäftigt sich mit den Symbolen der Macht und deshalb auch mit Geld. Unter dem Titel "mani pulite" (saubere Hände) produzierte er eine Seife aus dem abgesaugten Fett von Silvio Berlusconi, als dessen Firmengeflecht ins Visier der Justiz geraten war. Für die Ausstellung "Capital Affair" im Helmhaus Zürich versteckte Gianni Motti 50'000 CHF. Wer das Geld findet, sollte es behalten dürfen. Doch so weit kam es nicht. Die Ausstellung wurde am Tag nach der Vernissage vom Zürcher Stadtpräsidenten geschlossen.

Die anonym **auf tretende Person SG** erzählt im Film vom jahrzehntelangen Alltag ohne Geld. Naheliegender wäre, dort Geld zu holen, wo es deponiert wird: auf der Bank. Aber zu welchem Preis? Obwohl die Strafe für eine verbotene Geldbeschaffung längst abgesessen ist, wird SG ständig von Schulden geplagt, was ein selbstbestimmtes Leben verunmöglicht. Schulden müssten verjähren. Aber sie tun es nicht.

Arnaud Salomon ist Gründer und CEO des Finanzintermediärs Mt Pelerin in der Westschweiz. Seine Firma handelt mit Kryptowährungen und stellt Software zur Verfügung, damit konventionelle Banken ihren Zahlungsverkehr mit Smart-Contracts automatisieren. Für Arnaud Salomon ist bereits heute denkbar, dass Banken überflüssig werden, weil an ihrer Stelle Kryptowährungen alle unsere Guthaben und Schulden regeln können und so das konventionelle Geld durch selbstverwaltete Technik ersetzt wird.

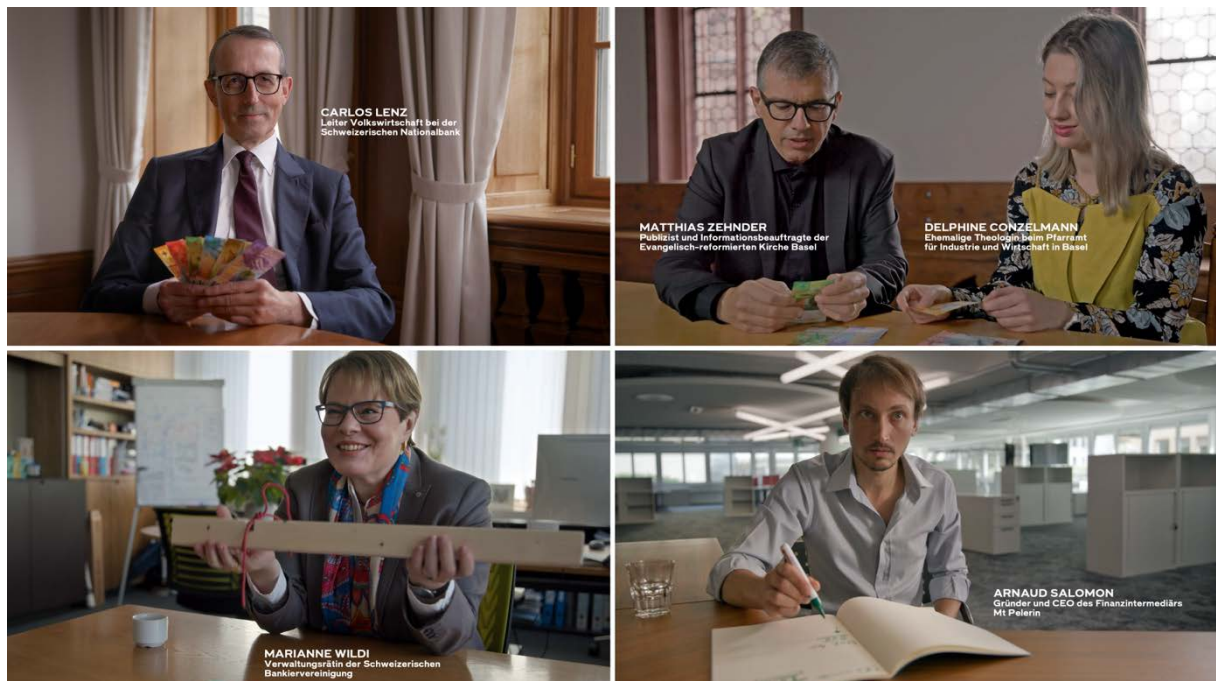
Reto Huenerwadel ist Dozent für Volkswirtschaftslehre an der HWZ Hochschule für Wirtschaft in Zürich sowie Anlagechef bei der Hypothekarbank Lenzburg und dort Direktor des Bereichs Marktleistungen. Er strebt an, dass bei den Kundengeldern Risiken und Verluste möglichst klein

bleiben, mit der Hoffnung auf konstanten Gewinn. Er weiss, dass man nur dann zusätzliche Rendite generieren kann, wenn man zusätzliche Risiken eingeht. Mit Verlusten ist deshalb zu rechnen.

Für den Theologen und Philosophen **Christoph Türcke** ist es wichtig, zu verstehen, dass das Geld sich immer transformiert und verändert hat. Aus Ängsten und Opfern wurden Schulden und Guthaben, die später ihren Ausdruck in Gold, Münzen oder wertstofflosen Geldscheinen fanden. Heute erschaffen Zentralbanken das Geld per Knopfdruck am Computer aus dem Nichts. Und damit üben sie – so sagt es Christoph Türcke – eine der ältesten genuinen Priestertätigkeiten aus, bloss jetzt auf Hightech-Niveau.

Der Publizist und Informationsbeauftragte der Evangelisch-reformierten Kirche Basel **Matthias Zehnder** betrachtet Geld als ein Medium, welches letztendlich Macht, Besitz und Einfluss markiert, aber in sich wertlos ist. Für **Delphine Conzelmann**, ehemalige Theologin beim Pfarramt für Industrie und Wirtschaft in Basel, hat das Geld immer nur soviel Wert, wie wir ihm zuschreiben. Wer es an erste Stelle im Leben setzt, kann es durchaus als individuellen Gott verehren, obwohl dem Geld das Wichtigste fehlt, was eine Religion ausmacht: Geld schert sich weder um Gemeinschaft noch um Gedanken, die man teilt.

Auch der Regisseur Hercli Bundi ist in diesem Film ein Protagonist. Durch seine Filme entstehen Arbeitsplätze, und die Filmcrew wird bezahlt – doch am Ende bleibt dem Filmemacher zu wenig übrig, um seine Kirchensteuern zu begleichen. Wie gerecht ist das? Wer bestimmt darüber, welche Arbeit wieviel Geld einbringt? Und wer bürgt am Ende für den Wert und die Sicherheit des Geldes? Die Bank oder die Schuldner?



HERCLI BUNDI

PRODUZENT, AUTOR, REGISSEUR



Hercli Bundi wurde 1964 in Chur geboren, 1984 - 1986 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, 1986 - 1988 Werbetexter bei GGK und Stalder/Suter, 1988 - 1992 Ausbildung zum Regisseur und Abschluss an der Ecole cantonale d'art in Lausanne DAVI/Ecal Cinéma, seither tätig als Autor, Regisseur und Produzent bei Mira Film <https://mirafilm.ch>, 2007 - 2010 Produktionsleiter des Studiengangs Master of Arts in Film an der Zürcher Hochschule der Künste. Mitglied des Schweizerischen Regieverbandes ARF/FDS (Vorstand 2003-2007), der Schweizerischen Filmakademie, des Schweizerischen Produzentenverbandes, von Eurodoc und des European Documentary Network. Hercli Bundi lebt in Basel.

Filmographie als Regisseur (Auswahl)

"Unser Geld" (2024)

"Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege" (2018)

"The House In The Park" (2010)

"Der Code" (2003)

"Not Vital – Half Man, Half Animal" (2000)

FILMOGRAPHIE MIRA FILM



Mira Film fokussiert sich auf Filme zu gesellschaftlich relevanten Themen mit einer persönlichen Handschrift der Autor:in. In Koproduktion mit Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Polen, Portugal, Frankreich, Chile, Georgien, China, Kanada und den USA sind herausragende Dokumentarfilme entstanden, die ausgezeichnet wurden und in Kinos, im Fernsehen und auf Festivals in aller Welt gezeigt werden. Mira Film wurde im Jahr 2002 gegründet. www.mirafilm.ch / info@mirafilm.ch

2025 **Unser Geld**, Dokumentarfilm von Hercli Bundi, 94min, Koproduktion mit SRF

2024 **On the Border**, Dokumentarfilm von Igor Hauzenberger & Gabriela Schild (AT/DE/CH), 108min, Koproduktion mit Framelab, Corso Film, SRF, 3sat

2024 **A Sisters Tale**, Dokumentarfilm von Leila Amini, 90min, Koproduktion mit Docmaniacs (FR/Iran), SRF

2024 **Das Lied der Anderen**, Dokumentarfilm von Vadim Jendreyko, 135min, Koproduktion mit SRF

2024 **Zehn Jahre**, Dokumentarfilm von Matthias von Gunten, 115 min, Koproduktion mit Odysseefilm & SRF

2023 **The Dark Light**, Dokumentarfilm von Casper Nicca, 60 Minuten, Koproduktion mit SRF

2023 **Mutterland**, Dokumentarfilm von Miram Pucitta, 92min, Koproduktion mit if...productions, SRF

2021 **Taming the Garden - Grosser Baum auf Reise** Dokumentarfilm von Salomé Jashi, 90 Minuten. Koproduktion mit Sadok Film, Corso Film, ARTE und SRF

2021 **Football Inside** Dokumentarfilm von Michele Cirigliano, 82 Minuten. Koprod. mit SRF

2020 **Amor Fati** Dokumentarfilm von Cláudia Varejão, 102 Minuten. Koproduktion mit Terrateme (PRT), La Belle Affair (FR), SRF, RTP

2019 **Der nackte König** Dokumentarfilm von Andreas Hoessli, 108 Minuten. Koproduktion mit Centrala Film Poland und TM Film Deutschland

2019 **Der Krieg in mir** Dokumentarfilm von Sebastian Heinzl, 85 Minuten. Koproduktion mit Heinzelfilm und SRF, unterstützt von ZDF-Kleines Fernsehspiel

2018 **Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege** Dokumentarfilm von Hercli Bundi, 94 und 52 Minuten. Koproduktion mit SRF

2018 **Blue Note Records: Beyond The Notes** Dokumentarfilm von Sophie Huber, 90 und 55 Minuten. Koproduktion mit SRF und Teleclub

2018 **Beyond The Obvious – Daniel Schwartz. Photographer** TV-Dokumentarfilm von Vadim Jendreyko, 70 und 52 Minuten. Kooperation mit GoldenEggProduction und SRF

2017 **Les Dépossédés / Bittere Ernte** Dokumentarfilm von Mathieu Roy, 90 Minuten. Koproduktion mit Lowik Média und SRF

2016 **The Beekeeper and his Son** Dokumentarfilm von Diedie Weng, 85 Minuten. Koproduktion mit Lowik Média und SRF

2016 **Calabria** Dokumentarfilm von Pierre-François Sauter, 116 Minuten. Koproduktion mit Le Laboratoire Central und SRF

CAST & CREW

Protagonist:innen in chronologischer Reihenfolge

Delphine Conzelmann, Reto Huenerwadel, SG, Mario Kaiser, Carlos Lenz, Gianni Motti, Arnaud Salomon, Christoph Türcke, Corinna Virchow, Marianne Wildi, Matthias Zehnder

Buch & Regie

Hercli Bundi

Produzentin & Co-Autorin

Susanne Guggenberger

Kamera

Jonas Jäggy

Montage

Hercli Bundi

Anik Issa

Originalmusik

Nadja Zela

Ton

Patrick Becker

Jean-Pierre Gerth

Animationen

Bruno Conti Wuilloud

Sound Design und Tonmischung

Peter Von Siebenthal

Picture Design

Patrick Lindenmaier

Andromeda

Associate Producer

Vadim Jendreyko

Hercli Bundi

Backoffice und Produktionsleitung

Fabienne Spiller

Produktionsassistentz

Stephanie Constantin

Zusätzliche Montage

Caroline Feder

Claudio Cea

Audiodeskription

Gerhard Protschka

Dramaturgische Beratung

Michael Schaerer

Kyra Scheurer

Sound Design und Tonmischung

Projektstudio GmbH Bern

Titelgrafik

Sophia Murer

Eine Koproduktion mit

Schweizer Radio und Fernsehen SRF

SRG SSR

Redaktion SRF

Urs Augstburger

Nationale Koordination SRG SSR

Sven Wälti

Gefördert von

Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL

Zürcher Filmstiftung

Swisslos Kulturförderung Kanton

Graubünden

Bundesamt für Kultur

Kulturfonds Suissimage

Ernst Göhner Stiftung

Stadt Chur

Succès Passage Antenne

VERLEIH: VINCA FILM GMBH

Die drei Filmproduktionsfirmen Langfilm, Mira Film und TILT Production arbeiten seit 2014 für die Auswertung ihrer Filmproduktionen zusammen. Im Jahr 2014 gründeten die drei Partner den neuen Filmverleih Vinca Film, der die von ihnen produzierten Dokumentar- und Spielfilme in der Schweiz auswertet. Seitdem bündeln sie ihre vielfältigen Erfahrungen als Produzent:innen, Regisseur:innen und Verleiher:innen. Die gesamte Auswertungserfahrung umfasst hunderte von Filmen. Katalog: <https://www.vincafilm.ch/katalog/>

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

- 2025 «Ein Tag ohne Frauen» von Pamela Hogan & Hrafnhildur Gunnarsdótti, 71 Min.
- 2025 «Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann» von André Schäfer, 91 Min.
- 2025 «Das Lied der Anderen» von Vadim Jendreyko, 136 Min.
- 2025 «The Last Expedition» von Eliza Kubarska, 90 Min.
- 2024 «A Sisters' Tale» von Leila Amini, 93 Min.
- 2024 «Brunaupark» von Felix Hergert und Dominik Zietlow, 91 Min.
- 2024 «Electric Fields» von Lisa Gertsch, 80 Min.
- 2024 «Reas» von Lola Arias, 82 Min.
- 2024 «Von Kindern und Bäumen – ein Jahr in der Waldschule» von Natalie Pfister, 89 Min.
- 2024 «Zehn Jahre» von Matthias von Gunten, 115 Min.
- 2023 «Feminism WTF» von Katharina Mückstein, 96 Min.
- 2023 «I Giacometti» von Susanna Fanzun, 102 Min.
- 2023 «Igor Levit – No Fear» von Regina Schilling, 118 Min.
- 2023 «L'amour du monde» von Jenna Hasse, 85 Min.
- 2023 «The Curse» von Maria Kaur Bedi und Satindar Singh Bedi, 82 Min.
- 2023 «Erica Jong – Breaking the Wall» von Kaspar Kasics, 95 Min.
- 2022 «De noche los gatos son pardos» von Valentin Merz, 110 Min.
- 2022 «Love Will Come Later» von Julia Furer, 81 Min.
- 2021 «Taming the Garden» von Salomé Jashi, 92 Min.
- 2021 «Das neue Evangelium» von Milo Rau, 107 Min.
- 2020 «The Wall Of Shadows» von Eliza Kubarska, 94 Min.
- 2020 «Moskau Einfach!» von Micha Lewinsky, 99 Min.
- 2019 «Eisenberger - Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege», Hercli Bundi, 94 Min.
- 2019 «Sohn meines Vaters» von Jeshua Dreyfus, 85 Min.
- 2018 «Blue Note Records: Beyond the Notes» von Sophie Huber, 85 Min.
- 2018 «Das Erste und das Letzte» von Kaspar Kasics, 91 Min.

DOWNLOADS

Download Filmstills, Poster, Flyer, etc.: <https://www.vincofilm.ch/de/katalog/67-unser-geld/> und www.unsergeld.ch

